

Eisenzeit = Age du Fer = Età del Ferro

Objektyp: **Group**

Zeitschrift: **Jahrbuch Archäologie Schweiz = Annuaire d'Archéologie Suisse =
Annuario d'Archeologia Svizzera = Annual review of Swiss
Archaeology**

Band (Jahr): **96 (2013)**

PDF erstellt am: **27.07.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Sursee LU, Hofstetterfeld
siehe Römische Zeit

Triesen FL, Lindengasse (0993)
siehe Mittelalter

Tübach SG, Breite/Stützwis

LK 1075, 752096/261652. Höhe 411 m.
Datum der Grabung: 23., 24. und 27.2.2012.
Bibliografie zur Fundstelle: JbAS 92, 2009, 280f.
Geplante Baubegleitung (Anbau Lagerhalle). Grösse der Grabung 2 m².
Grab.
Um 1983 wurde beim Aushub eines PTT-Leitungsgrabens ca. 40 m von der Fundstelle entfernt ein spätbronze-/hallstattzeitliches Grab entdeckt (Fundmeldung 2008). Deshalb wurde das Gebiet als archäologische Schutzzone definiert. So konnte die Erweiterung einer Lagerhalle archäologisch begleitet werden.
Bei den Aushubarbeiten wurde im Profil der Baugrube erneut ein Grab angeschnitten, das sich besonders durch eine Konzentration von kalzinierten Knochen zu erkennen gab. Bei den Feinarbeiten kamen schlecht erhaltene Keramikfragmente zum Vorschein. Um das Grab im Labor ordentlich ausgraben zu können, wurde es als Block (60×50×30 cm) geborgen.

Bis 40 cm unter der Grasnarbe waren die Schichtenverhältnisse gestört und die Funde gekappt (Pflug). In der Fläche zeigte sich eine langovale Grabgrube, die etwa 70×30 cm mass. Im Querschnitt war sie halbrund und noch etwa 30 cm tief erhalten. Hinweisse auf einen zusätzlichen Grabbau (Steinkreis o.ä.) fanden sich nicht.

Im Nordwestteil der Grube konzentrierte sich der kleinteilige Leichenbrand, der vermutlich in einem nicht mehr erhaltenen Behälter beigegeben worden war, während im Südosten mehrere Keramikgefässe deponiert wurden, insgesamt wohl deren neun. Bei fünf davon sind nur noch Bodenfragmente erhalten (von konischen Schalen?). Bei den restlichen handelt es sich um eine Kalottenschale mit Henkel und runden Stempeldrücken, einen Topf(?) mit Henkel, Rillenbandzier und fischgratförmig angeordneten Einstichen, einer Schüssel mit Schrägrand, doppelter Rillenbandzier (vier und drei Rillen) mit Fadenlöchern und zwischen den Bändern schrägen Einstichen sowie vermutlich ein Schultergefäss. Die Keramik fügt sich gut in den reichen Stil der zeitgleichen Seeufersiedlungen der Nordostschweiz ein.

Mit der Entdeckung dieses zweiten Grabes muss im Gebiet von einem Gräberfeld ausgegangen werden, von dem noch weitere Reste im Boden stecken.

Archäologische Funde: Gefässbeigaben (Mindestindividuenzahl: 9).
Anthropologisches Material: stark fragmentierter Leichenbrand.

Probenentnahmen: Leichenbrand, geschlämmt.

Datierung: archäologisch. HaB1/B2.

KA SG, P. Koch.

EISENZEIT – AGE DU FER – ETÀ DEL FERRO

Attiswil BE, Wiesenweg 11

LK 1107, 613020/232940. Höhe 465 m.
Datum der Grabung: 28.3.–6.7.2012.
Neue Fundstelle.
Bibliografie zur Fundstelle: M. Ramstein, Attiswil, Wybrunne. Fundmaterial einer hallstattzeitlichen Siedlung. Arch BE 2010, 199–220; M. Ramstein, Attiswil, Wiesenweg 11. Ein eisenzeitlicher Gutshof am Jurasüdfuss. Arch BE 2013 (in Vorbereitung).
Geplante Rettungsgrabung (Neubau Mehrfamilienhaus). Grösse der Grabung 1200 m².
Siedlung.
In den letzten Jahren entstanden im Westen des Dorfes Attiswil zahlreiche neue Wohnbauten. Dabei wurden wiederholt archäologische Reste aufgedeckt. Sie reichen zurück in die Bronzezeit und belegen eine vielphasige Siedlungsabfolge spätestens ab dem 12. Jh. v. Chr. bis in die römische Epoche.
Am Wiesenweg 11 konnten erstmals Teile einer hallstattzeitlichen Siedlung in grösserem Zusammenhang untersucht werden. Mehrere Gräben umfassten als Grenze das Siedlungsareal, bei dem es sich vermutlich um einen eisenzeitlichen Gutshof handelt.
Brandschutt aus einigen Grabenabschnitten belegt, dass die Siedlung zumindest teilweise abbrannte. Neben zahlreichen Keramikscherben sind vor allem die Reste von vier Eisenfibeln, Arm- und Fingerringen sowie Haarnadeln bemerkenswert. Unter den verkohlten organischen Resten fällt die grosse Dichte an Getreidekörnern auf. Lehmverputz aus dem Brandschutt könnte auf Wände aus Holz oder Flechtwerk hinweisen. Da nur wenige Pfostengruben beobachtet wurden, ist wohl mit Stwellbalkenkonstruktionen zu rechnen. Einige grosse Pfostenstellungen sind möglicherweise als Reste von Speicherbauten zu deuten, eine grosse runde Grube diente vielleicht als Vorratssilo.

Eine Serie von C14-Daten verweist die Siedlung in die ältere Eisenzeit. Die Fibeln sprechen für eine Datierung in die Stufe HaD3, in die Zeit um 500–450 v. Chr. Das Keramikinventar enthält neben typischer handgeformter Keramik graue Drehscheibenware, was ebenfalls für eine späte Zeitstellung in der Hallstattzeit spricht.

Die Überdeckung der Fundstelle mit vom Hang her eingebrachtem Sediment hatte ausserordentlich gute Erhaltungsbedingungen zur Folge. Die geplante Fortsetzung der Überbauungsprojekte am Wiesenweg wird deshalb ermöglichen, die Gesamtanlage besser zu verstehen. Im Fundinventar spiegelt sich ein materieller Wohlstand, der vielleicht im Zusammenhang mit der Lage an einer wichtigen Verkehrs- und Handelsroute durchs Mittelland steht.

Archäologische Funde: Keramik, Bronze, Eisen, Silber, Tierknochen, Hüttenlehm.

Probenentnahmen: C14; Makroproben; Mikromorphologie.

Datierung: archäologisch; C14. Späthallstattzeit, HaD3.

ADB, M. Ramstein.

Basel BS, Gasfabrik (2009/36, 2010/19, 2011/25, 2012/11, 2012/12, 2012/16, 2012/18)

LK 1047, 610600/269150. Höhe 255 m.

Datum der Grabung: Januar–Dezember 2012.

Bibliografie zur Fundstelle: JbAS 95, 2012, 176.

Geplante Notgrabung (Rückbau des Hafens St. Johann mit grossflächigen Bodensanierungen, Oberflächengestaltung Voltamatte, Bauten Novartis Campus). Grösse der Grabung 1000 m².

Siedlung. Depot.

2012 wurden v. a. grössere Zonen im Areal des ehemaligen Hafens St. Johann untersucht, in denen demnächst eine Erweiterung des

Novartis Campus und eine öffentliche Rheinuferpromenade entstehen werden. Im Südwesten des ehemaligen Hafengeländes lagen ausgedehnte, latènezeitliche Kulturschichtreste vor (2011/38). Zusätzlich wurden ein recht breites Spektrum an latènezeitlichen Gruben und Mulden und wohl mehrheitlich als Pfostengruben zu deutende kleinere Eintiefungen der Bebauung untersucht. In einer Grube fanden sich menschliche Skeletteile u. a. zusammen mit zerschlagenen Amphorenresten. Auch Zeugnisse handwerklicher, z. B. metallurgischer Aktivitäten sind belegt. Die vorerst letzte Untersuchung (2012/16) im ehemaligen Hafeneareal erbrachte keine latènezeitlichen Befunde.

Die Untersuchung der 2010 als 9 t schwerer Block gehobenen Deponierung ausserordentlicher latènezeitlicher Objekte (Metallkessel und Holzgefässe mit Metallbeschlägen, schiebendgedrehte und oft bemalte Keramik, Pferdegeschirr, Mörser aus Stein, Messerklingen u. a.) aus einer Eintiefung im Überschneidungsbereich zweier Gruben (2009/36) wurde fortgesetzt. Bei den Holzresten war z. T. eine Bestimmung möglich: Es ergab sich Eibenholz für die geböttcherten Gefässe und Ahorn für eine geschnitzte oder gedrehte (Fuss-)Schale mit radial durch Ziernägel fixierten Buntmetallbändern. Aus derselben Grabung wurde eine Reihe kleiner Einzelobjekte aus Metall gebündelt im Computertomografen untersucht, um die Erhaltung zu dokumentieren und Anhaltspunkte für die geplante Konservierung der Objekte zu gewinnen. Der unterste Teil der Deponierung mit seinen zahlreichen ineinander verkeilten und miteinander verbackenen Gegenständen wurde soweit wie möglich freigelegt, der obere Teil des verbleibenden säulenartigen Stumpfes gesichert und mithilfe einer Seilsäge vom gewöhnlichen Verfüllmaterial der Gruben abgetrennt.

Dieser Block (Durchmesser 90 cm, Höhe 50 cm) wurde im Dezember 2012 bei der EMPA in Dübendorf mit einem neuen Hochenergie-Computertomografen für besonders grosse und schwere Objekte untersucht. Es zeichnen sich Objekte ab, die bisher nicht zu sehen waren: unter einem der grossen Metallkessel mehrere weitere, die von Klein nach Gross übereinander gestapelt sind. Zudem sind drei Beilklingen zu erkennen. Bei mehreren länglichen Eisenobjekten könnte es sich um Teile eines Kesselgehanges handeln. Möglicherweise liegt weiter ein Teil eines Wagenbeschlags vor. 2013 werden die zuständigen Konservatorinnen den Blocks weiter freilegen.

Im Areal der Novartis AG wurde eine Ausgrabung im Bereich des Gräberfeldes A begonnen (2012/18). Bisher konnten allerdings keine weiteren Bestattungen gefasst werden. Ebenfalls auf dem Gebiet des Life Sciences-Konzerns erbrachten die beiden Untersuchungen 2010/19 und 2012/12 neue stratigrafische Aufschlüsse. Für die Neugestaltung der Voltamatte (2011/25) wurden die Bodeneingriffe soweit als möglich minimiert, um die unter Denkmalschutz stehende archäologische Substanz zu schonen. Bei den unumgänglichen Erdarbeiten wurden wichtige stratigrafische Aufschlüsse erfasst, aber auch an einer Stelle ein befestigtes latènezeitliches Gehniveau dokumentiert.

Die Erneuerung der Kanalisation in der Licht- und Kraftstrasse, welche vor Entdeckung der Fundstelle erstellt worden war, erbrachte Profilaufschlüsse, die konkrete Aussagen zur Ausdehnung der Siedlung Richtung Nordwesten zulassen (2012/11). Neben neuzeitlichen Funden und Befunden wurde eine latènezeitliche Grube erfasst.

Archäologische Funde: Keramik, Münzen, Eisen- und Buntmetallobjekte, Glasfunde, Knochenartefakte, Wandlehm.

Anthropologisches Material: Einzelknochen (T. Scholz).

Faunistisches Material: viele Tierknochen (B. Stopp/M. Schäfer).

Botanisches Material: Holzreste (A. Schlumbaum).

Probenentnahmen: Mikromorphologie/Sedimentologie (Ph. Rentzel), Botanik (M. Kühn), DNA (T. Scholz), C14.

Datierung: archäologisch. LTD; Neuzzeit.

ABBS, S. Hüglin und N. Spichtig.



Fig. 10. Chevenez JU, Au Breuille II. Dépôt de pots et jattes empilés dans une fosse, daté du La Tène final. Photo Section d'archéologie et paléontologie JU.

Cham ZG, Oberwil, Hof
siehe Bronzezeit

Chevenez JU, Au Breuille II

CN 1084, 567 260/249 710. Altitude env. 470 m.

Date des fouilles: mai-décembre 2012.

Site nouveau.

Fouille de sauvetage non programmée (construction d'une manufacture). Surface de fouille 4000 m².

Habitat. Tombe. Dépôts.

Le site a été découvert fortuitement le 1^{er} mai 2012 lors d'une promenade privée, par un collaborateur de la Section de paléontologie de l'Office de la culture. Le terrassement mécanique était déjà bien engagé et une prospection des zones excavées laissa rapidement augurer de l'exceptionnelle richesse du site. En collaboration avec le maître d'ouvrage, le programme des travaux de génie civil fut modifié pour pouvoir mettre sur pied une intervention de sauvetage urgente.

La fouille a permis de mettre au jour près de 300 aménagements et plus de 10 000 pièces de mobilier et de restes osseux, principalement distribués dans un niveau archéologique bien marqué, épais d'une trentaine de centimètres. Ce niveau est en bonne partie scellé par des colluvions assez caillouteuses, qui ont assuré un important rôle de protection des vestiges sous-jacents. L'étude des structures et l'inventaire du matériel sont en cours; actuellement, cinq périodes sont attestées avec certitude.

Le Mésolithique est représenté par plus de 400 silex dont quelques lamelles Montbani, trouvés pour une part en position secondaire dans le niveau archéologique, mais également dans un niveau inférieur constitué de colluvions loessiques. Un foyer est peut-être rattachable à cette période du Mésolithique mais cela reste à confirmer par une datation des charbons. Un dépôt de 11 nucléi et rognons testés est attribuable soit au Mésolithique, soit au Néolithique.

A la base du niveau archéologique, une présence néolithique est représentée par quelques silex, dont principalement une pointe de flèche à pédoncules et par une hache et une herminette polies en pélite quartz.

La base du niveau a livré des vestiges du Bronze récent, attribuables au BzD. Plusieurs tessons de céramique isolés, parfois à décors excisés et une épingle sont rattachables à cette période. En outre, plusieurs petites fosses contenant des récipients fragmentés



Abb. 11. Füllinsdorf BL, Büechlihau-Nord. Spätlatènezeitlicher Hort mit 298 Münzen, meist Kaletedou-Quinaren. Foto Archäologie Baselland,

sont probablement attribuables à cette phase. Mais la principale structure est une tombe à incinération. Cet aménagement était bien délimité par un couronnement de pierres calcaires. De forme rectangulaire, ses dimensions suggéraient initialement une inhumation, mais les seuls restes osseux recueillis dans la structure résultent d'une incinération. La tombe a en outre livré un mobilier funéraire constitué d'un pot et d'un bol en céramique, de deux épingles et d'une lame de poignard en bronze.

L'époque de La Tène, observée également dans la partie supérieure du niveau archéologique, est représentée essentiellement par de la céramique et des restes de faune. La découverte majeure est un superbe dépôt de pots et de jattes empilées dans une fosse, l'embouchure tournée vers le bas (fig. 10). Cette fosse à livré douze récipients dont neuf sont complets. Plusieurs trous de poteaux et quelques foyers sont probablement aussi attribuables au dernier âge du Fer, ce que les différentes études tenteront de déterminer. Le mobilier n'ayant pas encore été étudié, il n'est actuellement pas possible de déterminer s'il y a eu continuation ou interruption entre les occupations laténiennes et gallo-romaines.

La plus récente est l'époque romaine, observée dans la moitié supérieure du niveau archéologique et marquée surtout par un abondant mobilier céramique et des restes osseux de faune (bœuf, cheval, porc, cerf, chien), ainsi que par plusieurs structures de combustion dont des foyers de forge. De nombreux trous de poteau et fosses semblent rattachables à cette époque. Signalons également le squelette d'un nouveau-né dont l'insertion stratigraphique paraît romaine. Une partie du mobilier au moins est attribuable à une phase ancienne, soit de la 1^{ère} moitié du 1^{er} s. apr. J.-C.

Mobilier archéologique: céramique, fer, bronze, silex, objets lithiques.

Matériel anthropologique: os incinérés, squelette de nouveau né.

Faune: bœuf, cheval, porc, chien, cerf.

Prélèvements: sédiments, charbon de bois, micromorphologie.

Datation: archéologique. Mésolithique; Néolithique; Age du Bronze; Age du Fer; Epoque romaine.

République et Canton du Jura, Office de la culture, Section d'archéologie et paléontologie, P.-A. Borgeaud.

Füllinsdorf BL, Büechlihau-Nord

LK 1068, 622438/262689. Höhe 431 m.

Datum der Grabung: Februar 2012.

Neue Fundstelle.

Geplante Notgrabung (Fundmeldung von Privat). Grösse der untersuchten Fläche 400 m².

Depot. Einzelfunde.

In einem Waldstück nördlich der Gemeinde Füllinsdorf fand ein ehrenamtlicher Mitarbeiter über mehrere Jahre hinweg Teile eines keltischen Münzhortes. Im Dezember 2011 gab er die Objekte der Archäologie Baselland ab. Eine Nachuntersuchung im Februar 2012 erbrachte weitere Stücke, jedoch keinerlei Hinweise auf ein Behältnis oder Spuren einer Siedlung.

Die Münzen lagen auf einer Fläche von rund 50 m² verstreut, wurden ursprünglich aber sehr wahrscheinlich gemeinsam vergraben. Das Verbreitungsbild der Funde weist darauf hin, dass der Hort nach der Verbergung durch Erosion oder Bodenbearbeitung (z. B. Rodungsarbeiten mit Maschineneinsatz) gestört wurde.

Insgesamt wurden 298 Silbermünzen geborgen (Abb. 11). Das Depot von Füllinsdorf ist damit der grösste erhaltene keltische Hort mit Edelmetallgeld aus der Schweiz. Nach einer ersten Durchsicht handelt es sich zumeist um Kaletedou-Quinare unterschiedlicher Varianten. Andere Typen sind im Hort selten. Letztere weisen auf Beziehungen ins Rhonetal und nach Bayern. Die

geringe Anzahl an subaeraten Stücken spricht für eine gezielte Selektion. Der Verbergungszeitpunkt wird aufgrund der Zusammensetzung vorläufig in die Jahre um 80/70 v. Chr. gesetzt. Eine wissenschaftliche Auswertung steht 2013 an. Zahlreiche römische Funde weisen auf spätere Begehungen vom 1. bis zum 4. Jh. hin: Nebst Schuhnägeln und einer Statuettenbasis kamen insgesamt 34 römische Münzen zum Vorschein, darunter ein Hort mit 24 republikanischen Denaren, ferner aussergewöhnliche Einzelfunde wie je ein Aureus des Tiberius und des Nero sowie drei spätrömische Siliquae.

Die Depots, die weiteren Münzen und speziellen Funde sowie deren zeitliche Streuung lassen vermuten, dass es sich bei der Fundstelle um ein Heiligtum handelt. Eine grossflächige Prospektion des Umfelds ergab jedoch keine Spuren von Gebäuden oder anderen Installationen. Auch markante Geländemerkmale wie grosse Steine oder Felsen fehlen. Einzige Besonderheit im Umkreis ist eine moderne Quellfassung. Falls das Wasser hier schon in der Latènezeit zu Tage trat, wäre eine Interpretation als Wasserheiligtum nicht ganz von der Hand zu weisen. Ausserdem dürfte bei der Platzwahl die topografische Lage hoch über dem Rhein- und dem Ergolzthal mit weitreichenden Sichtverbindungen eine Rolle gespielt haben.

Archäologische Funde: Münzen, Metallfunde.

Datierung: archäologisch; numismatisch. 80/70 v. Chr.; 1.–4. Jh. n. Chr.

Archäologie Baselland, A. Fischer.

La Sarraz/Eclépens VD, Le Mormont

CN 1222, 530 800/167 610. Altitude 565–571 m.

Date des fouilles: 16.4.–12.10.2012.

Références bibliographiques: E. Dietrich avec la coll. de G. Kaenel et D. Weidmann, Le sanctuaire helvète du Mormont. as. 30, 2007, 1, 2–13; AAS 90, 2007, 156s.; 91, 2008, 184; E. Dietrich/P. Méniel/P. Moinat et al., Le site helvète du Mormont (canton de Vaud, Suisse). Résultats de la campagne de 2008. AAS 92, 2009, 247–251; E. Dietrich/C. Nitu, Le Mormont, haut lieu de culte de la fin de l'âge du Fer. In: M. Honegger/D. Ramseyer/G. Kaenel et al. (dir.) Le site de La Tène: bilan des connaissances – état de la question. Actes de la Table ronde internationale de Neuchâtel, 1–3 novembre 2007. Archéologie neuchâteloise 43, 219–225. Hauterive 2009; AAS 93, 2010, 230; 94, 2011, 241s.; 95, 2012, 178s.; Collectif, Le Mormont. Un sanctuaire des Helvètes en terre vaudoise vers 100 av. J.-C. Brochure disponible au Musée cantonal d'archéologie et d'histoire de Lausanne 2009.

Fouille de sauvetage programmée (étape 5 d'extension de la carrière du Mormont). Surface de la fouille 2012: 8400 m².

Lieu de culte. Route. Installation artisanale?

L'extension de la carrière Holcim SA a nécessité une nouvelle campagne de fouilles sur une surface estimée à près de 16 000 m², dont plus de la moitié a été dégagée et fouillée en 2012. Lors de cette première étape – la seconde étant prévue dès le printemps 2013 – une septantaine de structures ont été mises au jour, dont une autre portion de la route romaine dégagée en 2007, puis 2009 (AAS 90, 2007, 156s.; 93, 2010, 250); les huit fosses à dépôts, huit foyers, une trentaine de trous de poteaux et des fosses à rejet de foyer feront l'objet d'analyses C14.

Quatre fosses à dépôts sont implantées dans une étroite dépression s'étirant sur près de 60 m à la surface de la roche calcaire, et qui a favorisé l'accumulation de dépôts sédimentaires sur plus de 3 m d'épaisseur. Leur diamètre varie entre 1.40 et 1.80 m pour une profondeur comprise entre 1 et 2 m. Elles ont livré des dépôts multiples très riches, notamment le premier dépôt de la fosse 642 (fig. 12), qui comprend un chaudron en fer, déposé sur des fragments de céramique, une jatte et des restes épars d'animaux. Ce dépôt est recouvert d'un bloc de calcaire parallélépipédique d'environ 80 kg, qui a été déposé avec soin, car les objets ont conservé leur position d'origine et leur intégrité.

La fosse 634, profonde de 2 m pour 1.80 m de diamètre, dont la partie inférieure est installée dans une cuvette creusée par le glacier à la surface du calcaire, est encore plus remarquable. Trois niveaux de dépôt y ont été individualisés. Le premier, d'une épaisseur de 0.70 m, se compose d'environ 1000 ossements ayant appartenu à au moins 15 animaux, dont 4 équidés, 6 caprinés, 3 bovinés et 2 suidés, accompagnés de tessons et d'un petit anneau en bronze. Parmi ces ossements de faune, le squelette d'un enfant âgé de 5 ans (± 1 an) a été découvert. A la base du dépôt, se trouve une meule (*catillus*), déposée sur la roche calcaire (fig. 13). Le deuxième dépôt se présente sous la forme d'un niveau charbonneux de forme ovale, qui pourrait correspondre à un contenant ou un objet en bois. Le troisième niveau réunit deux meules (*catillus*), disposées verticalement à proximité des parois de la fosse, des tessons, des restes fauniques épars, un bracelet en verre et une hache à douille en fer.

La structure 661, qui a livré plus d'une trentaine de scories, témoigne du travail du métal sur le site. Encore plus exceptionnelle est la découverte d'une cotte de mailles dans la fosse 660, en association avec des tessons de céramique et des ossements animaux calcinés.

Les limites de l'occupation de la fin de l'âge du Fer n'ont toujours pas été atteintes, une fosse à offrandes ayant été découverte en bordure de l'étape concernée par les travaux.

Mobilier archéologique: céramique, menus objets en bronze, monnaies, un chaudron et d'autres objets en fer, meules rotatives, fragments de bracelets en verre.

Matériel anthropologique: 1 squelette d'enfant et ossements épars (étude A. Gallay).

Faune: squelettes et ossements épars (étude P. Méniel).

Prélèvements: sédimentologiques (étude M. Guélat), carpologiques (étude O. Akeret et Ch. Brombacher), charbons pour C14.

Datation: archéologique. La Tène D1b; Epoque romaine.

Archeodunum SA, Gollion, C. Brunetti et C. Nitu.

Locarno TI, Solduno

Vedasi Epoca romana

Merishausen SH, Bodenwiesen

siehe Mittelalter

Oberriet SG, Abri Unterkobel

siehe Alt- und Mittelsteinzeit

Regensdorf ZH, Geissberg/Gubrist

siehe Römische Zeit

Schlatt TG, Unterschlatt-Trüllenackerstrasse [2012.154]

siehe Bronzezeit

Schmitzen FR, Schlossmatte

voir Moyen-Age

Sion VS, Bramois, Pranoé, Immeuble Good Life

voir Néolithique

Sion VS, Parking de l'Ancien Pénitencier

voir Age du Bronze



Fig. 12. La Sarraz/Eclépens VD, Le Mormont. Fosse 642. Dépôt au fond de la fosse composé d'un chaudron en fer, de deux vases en céramique et de quelques ossements animaux. Photo Archeodunum SA, C. Cantin.



Fig. 13. La Sarraz/Eclépens VD, Le Mormont. Fosse 634. Dépôt composé d'une meule et des restes fauniques. Photo Archeodunum SA, C. Cantin.

Sion VS, rue de Loèche 14, «Le Rocher 1»

CN 1306, 594 110/120 660. Altitude env. 538 m.

Date des fouilles: 24.11.2011-29.6.2012.

Références bibliographiques: ASSPA 93, 2010, 232-234; 94, 2011, 243 (Sion VS, Institut «Don Bosco»); Vallesia 45, 2010, 328-335; 46, 2011, 427.

Fouille de sauvetage non programmée (construction d'immeuble). Surface de la fouille 220 m².

Nécropole. Habitat.

Découvert lors de sondages archéologiques précédant la construction d'un immeuble, le site de la rue de Loèche 14 est situé directement au nord-est du chantier de la rue du Tunnel 24 fouillé en 2009. Il a livré 4 nouveaux tumuli dans l'angle nord-ouest (secteur 6) qui s'intègrent dans l'ellipse de la nécropole de Don Bosco (AAS 93, 2010, 233, fig. 15). A l'extrémité est de la parcelle, soit à quelque 40 m du groupe de tumuli, deux monuments funéraires ont été mis au jour (secteur 7). Trois surfaces supplémentaires ont été analysées, entre les groupes de tumuli et au sud de la parcelle. Dans le secteur 6, un monument dont ne subsistent que les éléments en creux, rigole d'entourage et fosse sépulcrale, contenait une inhumation du Bronze final (HaB2; fig. 9). Trois tombes de la même période sont disposées en périphérie, sans monument funéraire. Au Premier âge du Fer, trois nouveaux monuments sont construits, contenant chacun 2-4 sépultures. Dans le secteur 7, à l'est de la parcelle, deux tumuli sont juxtaposés. Le premier recouvrait une inhumation centrale sans mobilier ainsi qu'une sépulture secondaire datée par le mobilier du HaD2. Sous le second, une inhumation d'enfant recoupe une crémation déposée dans un petit coffre de dalles. Un fossé est creusé à l'extrémité est du secteur, durant le Second âge du Fer. Les surfaces supplémentaires ont également livré une inhumation en fosse ainsi que des restes de structures d'habitat de la période de La Tène.

Voir aussi Epoque romaine, Sion VS, rue de Loèche 14, «le Rocher 1».

Mobilier archéologique: céramique, métal, lignite, verre, ambre.

Matériel anthropologique: 19 squelettes, étude en cours F. Mariéthoz, ARIA SA.

Prélèvements: sédiments et charbons (C14), mobilier en bloc (dégagement et conservation B. Schäfer, ConservArt, Sion).

Datation: archéologique. Bronze final; Premier âge du Fer; Second âge du Fer.

ARIA SA, Investigations archéologiques, Sion, F. Mariéthoz.

Sursee LU, Hofstetterfeld

siehe Römische Zeit

Yverdon-les-Bains VD, Parc Piguet

CN 1185, 539 130/180 850. Altitude 431.40-434 m.

Date des fouilles: 9.1.-8.8.2012.

Références bibliographiques: AAS 90, 2007, 180-182; 91, 2008, 214; 92, 2009, 288; 93, 2010, 264-266; C. Brunetti/Ph. Curdy, Yverdon-les-Bains et Sermuz à la fin de l'âge du Fer. CAR 107. Lausanne 2007; C. Brunetti/D. Weidmann, *Eburodunum*, entre deux eaux. as. 31, 2008, 4, 22-29.

Fouilles préventives (projet immobilier). Surface de la fouille 7525 m².

Ponts. Aménagements de berges. Palissades. Pirogue. Habitat. Thermes. Four. Tombe.

L'intervention de 2012 avait pour objectif de compléter et terminer les investigations réalisées entre 2006 et 2009 par l'Université de Lausanne (IASA).

Deux ponts en bois franchissant la Thièle ont été mis au jour (fig. 14). Ils sont datés par analyses dendrochronologiques de l'âge du Fer, mais leur relation chronologique doit encore être précisée.

Le premier ouvrage présente une succession de deux palées. La première rangée est constituée de trois piles alignées, parallèlement au courant. De part et d'autre de ces dernières, un chevalet vient étayer le tablier du pont. Leur partie sommitale n'est pas conservée. En prolongeant l'axe des chevalets et des poteaux verticaux, la largeur du tablier peut être estimée à 3 m. La seconde palée est distante de 4.50 m de la première. Les pieux se sont tous inclinés vers le nord sous l'effet du courant.

Le second pont se situe 3.50 m plus au nord. La palée est constituée de cinq poteaux alignés; phase d'abattage du bois 652 av. J.-C.

Après la destruction des ponts, trois aménagements de berges constitués de pieux refendus, voire de planches, ont été mis en place sur la rive droite de la Thièle en automne/hiver 191/190 av. J.-C.

Une pirogue datée de l'âge du Fer a également été mise au jour dans l'ancien estuaire. Il n'en subsiste que des traces organiques indiquant qu'elle mesurait 6×0.70×0.20 m.

Les vestiges de l'âge du Fer sont scellés par des couches de sables et graviers fluvio-lacustres et par l'occupation gallo-romaine du

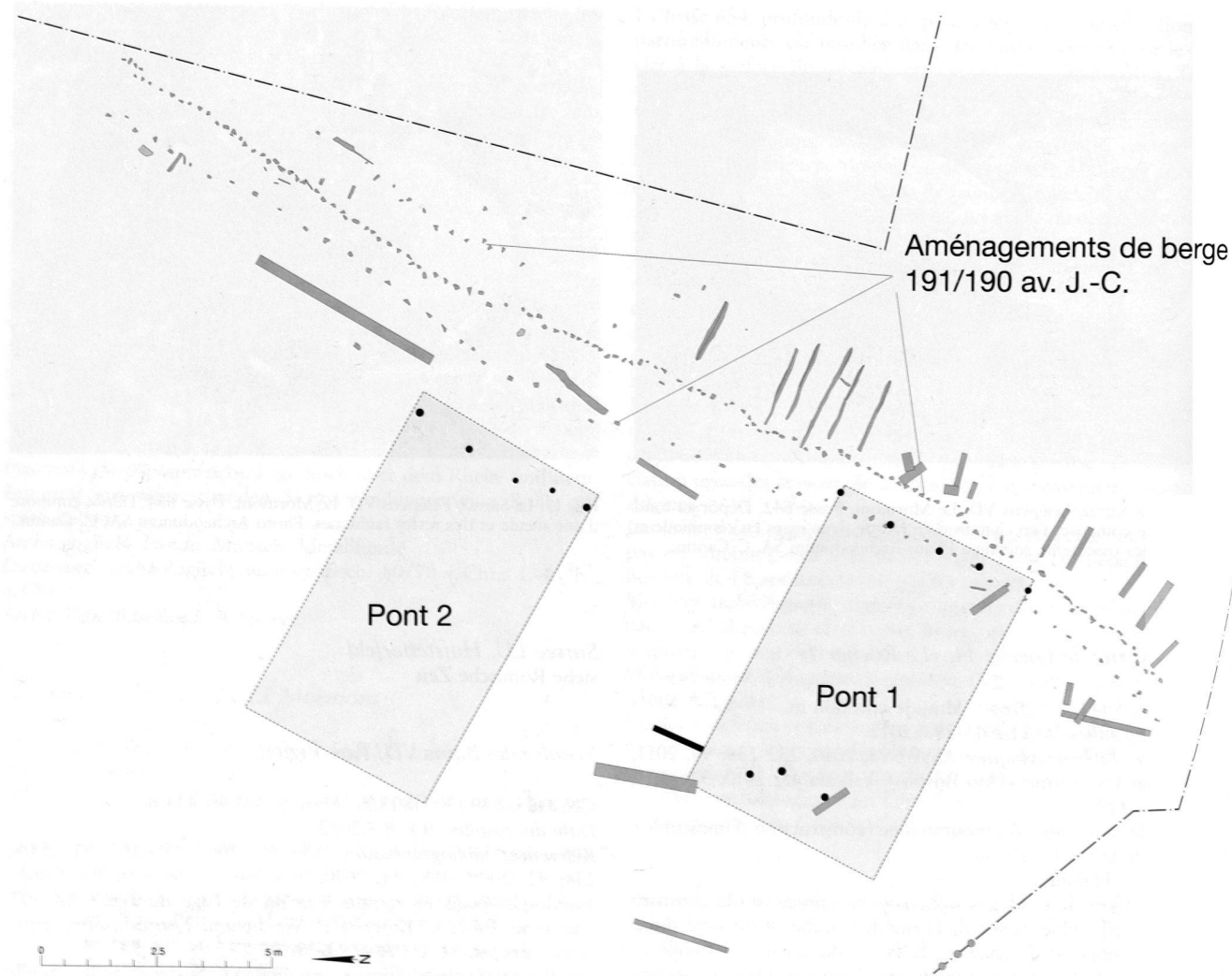


Fig. 14. Yverdon-les-Bains VD, Parc Piguet. Situation des trois aménagements de berge (191/190 av. J.-C.) et des deux ponts de l'âge du Fer. DAO Archeodunum SA, Gollion, C. Cantin.

vicus d'Eburodunum. Le plan des bâtiments découverts au cours des campagnes précédentes de l'IASA a été complété (B1, B6, B7, B8). Deux autres unités, très mal conservées, ont été mises au jour dans la partie nord de la parcelle. La première phase d'occupation date de la période augustéenne. A partir du 3^e s. apr. J.-C., des thermes sont bâtis juste à l'ouest de B1. Seule l'extrémité orientale du complexe a été dégagée ainsi que plusieurs fosses comportant du mobilier céramique du 5^e s. apr. J.-C.

Au total, 87 bois flottés (pieux, piquets, piles de pont, élément du tablier, poutres) et 336 bois en place ont été prélevés en vue d'analyses ultérieures (datations, essences, etc.). Au cours de l'année 2012, ces bois, immergés dans deux piscines, ont fait l'objet d'un tri sélectif en vue de datation et de conservation, en concertation avec l'ensemble des partenaires. Depuis septembre 2012, les bois sélectionnés sont immergés au dépôt cantonal de Lucens (DABC).

Mobilier archéologique: céramique, verre, métal (fer, scories,

bronze, cuivre, argent, plomb), os, terre cuite (pesons, lampes à huile), pierre (meules, éléments architecturaux), monnaies, enduits peints.

Matériel anthropologique: inhumation d'un enfant en bas âge; six fémurs et un humérus épars dans les niveaux naturels.

Prélèvements: sédiments, bois (pieux, poteaux, piquets, planches, clayonnage, fragment de pirogue).

Datation: archéologique. La Tène; Epoque romaine. - Dendrochronologique. LRD12/R6780: 652 av. J.-C. (pont 2); 191/190 av. J.-C. (palissades); été 90 apr. J.-C. (soubassement bâtiment gallo-romain).

Archeodunum SA, Gollion, F. Menna.

Vallon FR, Sur Dompièrre
voir Epoque Romaine